

### 24 junge Kommunisten erhielten Kandidatenkarten



Der Sekretär der SED-Bezirksleitung, Jochen Pommer, (im Präsidium l. v. r.) sowie Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-KL (l. v. r.) waren Gäste einer Parteiveranstaltung in der GO-Journalistik. Weiter hatten im Präsidium Platz genommen: Dr. Edmund Schulz, GO-Sekretär, Prof. Emil Durska, Sektionsdirektor (l. bzw. 2. v. l.) sowie Jürg Täuschner, FDJ-GO-Sekretär (l. v. r.). Foto: Moñ/Wolf

## Kampfmeeting bei den Journalisten

24 Jugendfreunden der Sektion Journalistik überreichte am letzten Donnerstag Genosse Jochen Pommer, Sekretär für Agitation und Propaganda der Bezirksleitung der SED, die Kandidatenkarte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Herzlich begrüßte Gäste dieses Me-

etings der FDJ-Initiative zum IX. Parteitag waren auch Genossin Dr. Gerda Strauß, Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung und Genosse Egon Simon, Sektionsleiter der Bezirksleitung der SED. Die Veranstaltung der Parteioffensive der Sektion eröffnete der Singklub „ROSTA“.

Genosse Pommer begrüßte den Schritt der jungen Genossen als eine Entscheidung für das ganze Leben, die sie fordern, fördern und formen wird. „Kommunist sein heißt, aus freier und eigener Entscheidung den Namen und die Funktion der Partei zu tragen.“ Er betonte die Verantwortung der zukünftigen Journalisten als Parteiarbeiter und erklärte, daß es Pflicht der Kommunisten sei, Erfahrungen und Erkenntnisse in den Rang sozialistischen Bewußtseins zu erheben. Dazu sei es notwendig für jeden, die Methode der marxistisch-leninistischen Analyse zu beherrschen. „Mitglied der Partei sein, ist Ehre und Verpflichtung zugleich“, stellte Genosse Pommer fest. Das bedeute, teil-

zunehmen am Kampf für die revolutionärste und menschlichste Sache der Welt, sich stets verantwortlich zu fühlen für die Erfüllung der Parteibeschlüsse. Das bedeute Treue und Liebe zur Partei, den bedingungslosen Einsatz für unsere sozialistische Heimat. Diese hohen Anforderungen zu erfüllen, gilt auch für Antje Geyer (s. S. 3) und Petra Aulbech, die während des Kampfmeeting um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Partei litten. Beide Studentinnen führten ihren Entschluß vor allem auf das Vorbild erfahrener Genossen zurück, die ihnen stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Stellvertreter für die 24 jungen Kandidaten sprach Lutz Her-

den aus der Seminargruppe 37. Die Genossen hätten mit Beginn der Kandidatenzeit einen entscheidenden und verantwortungsvollen Schritt in die politische Praxis getan. Lutz Herden hält es für sehr gut, daß diese Phase der Bewährung mit der Zeit der Vorbereitung des IX. Parteitages zusammenfällt und auch jenen Zeitraum danach erfassen wird, wo es darum geht, seine Beschlüsse auszuwerten und in allen Bereichen der Gesellschaft umzusetzen. Hier ist ein unbefangenes Betätigungsfeld für die Kandidaten der Partei gegeben, und ich glaube, unsere Kandidatenanträge spiegeln das „auch wieder.“

(Ausführlich s. S. 3)

wir

# ehren

wilhelm pieck

... indem wir die Herausforderung zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED annehmen!  
Wir fordern alle Studenten zum Meinungsstreit um folgende Fragen auf:

- **STUDIUM** im Auftrag der Arbeiterklasse – Lippenbekenntnis oder bewußtes Lernmotiv?
- **LERNEN**, lernen und nochmals lernen – Streberlosung oder Herausforderung?
- **LEIDENSCHAFT** für die Theorie – überhöhter Anspruch oder Charakterzug des sozialistischen Studenten?
- **UNIVERSITÄT** – Ziehstätte für Schmalspurspezialisten oder Kadenschmiede für engagierte Köpfer?

Schreibt Eure Meinung an die Universitätszeitung!

(Siehe auch untenstehenden Text! Der Aufruf der Wilhelm-Pieck-Stipendiaten ist in der UZ/37 veröffentlicht.)

### Wilhelm-Pieck-Stipendiaten gaben Auftakt zum Meinungsstreit



Dr. Werner Martin (links), Dr. Siegfried Thiele (rechts) und Prof. Dr. Lothar Rothmann, diskutierten mit den Wilhelm-Pieck-Stipendiaten. Über die große Resonanz des Aufrufes auch an anderen Hoch-

schuleinrichtungen berichteten Wolfgang Schütz von der Ingenieurhochschule. So stand die FDJ-Delegiertenkonferenz der IHL unter der Losung des Aufrufes, mit deren Inhalt die Teilnehmer bekannt gemacht wurden.

## Kommuniqué der Sitzung der SED-Kreisleitung

Am 19. November fand eine Sitzung der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität statt. Der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Siegfried Thiele, sprach zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen an der Kreisorganisation und wertete die Beratung des

Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, mit den 1. Kreissekretären aus. In der Diskussion sprachen sieben Genossen. Das Gremium bestätigte den Wahlleitungsplan für die SED-Kreisorganisation und berief die Kreisdelegiertenkonferenz für 21. 2. 1976 ein.

Die SED-Kreisleitung entpflichtete Genossen Prof. Dr. Gerhard Winkler von seiner Funktion als Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und wählte einstimmig den Rektor der KMU, Genossen NPT-Prof. Dr. Lothar Rothmann, in das Sekretariat.

## Beratung des Parteiaktivs / KMU kämpft um Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED

Gleichfalls am Mittwoch berieten die Parteiaktivisten der SED-Kreisorganisation. Als Gäste nahmen an dieser Beratung der Sekretär der Bezirksleitung Leipzig der SED, Genosse Dr. Werner Martin, der Sektionsleiter der Abteilung Wissenschaft des ZK der SED, Genosse Erwin Gutzmann, sowie weitere Mitarbeiter der Bezirksleitung teil. Der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, Genosse Dr. Siegfried Thiele, referierte zum Thema „Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation bei der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen an der

Karl-Marx-Universität“. Er arbeitete die Schwerpunkte der Parteiarbeit in den nächsten Wochen und Monaten heraus und rief die Parteiaktivisten auf, alle Anstrengungen zu unternehmen, um in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED hohe Leistungen in Lehre und Forschung zu vollbringen. Einmütig stimmten die Parteiaktivisten dem Vorschlag des Sekretariats der SED-Kreisleitung zu, den Kampf um ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED aufzunehmen. Die Diskussionsredner begrüß-

ten den Beschluß und unterbreiteten Vorschläge, die den Kampf um ein Ehrenbanner maßgeblich unterstützen. In seinem Schlußwort würdigte Genosse Dr. Martin die Initiative der Mitglieder der Kreisparteiorganisation und betonte, daß es an der KMU jetzt darauf ankomme, die Bilanz über die seit dem VIII. Parteitag erreichten Erfolge zu ziehen. Er brachte die Gewißheit zum Ausdruck, daß die Karl-Marx-Universität erfolgreich um diese hohe Auszeichnung kämpfen werde. (Ausführliche Berichte in UZ 39).

## Studium als Auftrag der Arbeiterklasse verstehen

„Die Vorbereitung des IX. Parteitages als Herausforderung zu betrachten, das bedeutet darüber nachdenken, worin der ganz konkrete Beitrag jedes einzelnen und des Kollektivs unserer FDJ-Gruppen besteht.“ Dieser Gedanke aus dem Aufruf von Wilhelm-Pieck-Stipendiaten der Karl-Marx-Universität war Grundtöne des Treffens von Wilhelm-Pieck-Stipendiaten Leipziger Hoch- und Fachschulen und der KMU am vergangenen Dienstag, das auf Anregung der Be-

zirksleitung Leipzig sowie der Kreisleitung der SED stattfand. An dieser Veranstaltung, die den Auftakt für weitere Initiativen der FDJ-Studenten in der Vorbereitung des IX. Parteitages bildete, nahmen Dr. Werner Martin, Sekretär der SED-Bezirksleitung, das Sekretariat der SED-Kreisleitung mit seinem 2. Sekretär, Dr. Siegfried Thiele, sowie Rektoren anderer Hochschuleinrichtungen der Messestadt teil.

In einer schöpferischen Diskussion, an der sich auch die eingeladenen Karl-Marx-Stipendiaten regie beteiligten, wurde darüber beraten, wie die im Aufruf (UZ 37) der vier Wilhelm-Pieck-Stipendiaten-Standpunkte und Meinungen zum Gegenstand einer breiten Aussprache unter Studenten und Hochschullehrern gemacht werden kann. So fragte die Mitunterzeichnerin des Aufrufs Anett Petzold (Sektion Phil./WK), ob die Studenten das Studium nur in dem Sinne als Klassenauftrag begreifen, indem sie einzig um beste Noten kämpfen. Es gehe darüber hinaus

um anwendbares und auch bereits während des Studiums angewandtes Wissen, also um politisches und fachliches Engagement.

Deshalb spielten auch in diesem freimütigen Meinungsaustausch die Forderung nach praxisnaher Erziehung und Ausbildung, nach schöpferischem Studium, Mut zum Außern des eigenen Standpunktes nach einem kameradschaftlichen Verhältnis zu den Hochschullehrern nach hautnahe Kontakt zur Arbeiterklasse in allen Beiträgen eine entscheidende Rolle. Auf die Verant-

wortung der jungen Genossen, des Jugendverbandes und der Beststudenten bei der Propagierung eines solchen sozialistischen Studentenethos verwies Forschungsstudent Uwe Kutschbach von der Bauhochschule. „Aber dieser Aufruf ist nicht nur an die Studenten gerichtet“, so hob am Schluß der Rektor NPT-Prof. Dr. Rothmann hervor. „er wendet sich auch an die Hochschullehrer, die gemeinsam mit den Studenten das wissenschaftliche und politische Gespräch führen und die Diskussion um die Realisierung des Aufrufes mitbestimmen.“

2. 8. 20 459